

Faust mit flammendem Ensemble

Zum Endspurt der Städtischen Symphoniekonzerte machte John Fiore noch einmal kräftig Dampf "La damnation de Faust", eine farbige Legende für Soli, Chöre und Orchester, nahm er aufs Programm und erfüllte die Tonhalle mit mystischer Dramatik. Düsseldorfer Symphoniker, Städtischer Musikverein, Chor der Konzertgesellschaft Wuppertal und der Knabenchor der Wuppertaler Kurrende formten sich unter seiner Leitung zu einem flammenden Ensemble, das die ekstatischen Momente von Fausts Verdammnis erregend gestaltete. Aber auch Zartes wie den "Ostergesang" wussten die Ausführenden bewegend zu interpretieren. Die Chorleiterin Marieddy Rossetto hatte die Chöre famos vorbereitet, und so gelangen die komplexen Verzahnungen mit Solisten und Orchester souverän.

Das Besondere der Aufführung lag im großen dramatischen Spannungsbogen von Fausts Verführung bis zu seiner Höllenfahrt und Gretchens Erlösung. Die Geschichte, die nur zum Teil auf

Goethes Faust-Drama basiert und noch etwas düsterere Bilder malt, nahm gefangen und erschien plastisch vor dem geistigen Auge.

Zum Gelingen trugen auch vier respektable Solisten bei. Mit dem Bariton José van Dam gehörte ein Weltklasse-Sänger zum Quartett. Die Rolle des Mephisto füllte der noble Sänger aber nur ansatzweise aus, zu vornehm erschien seine Gestaltung. Exzellent: Kristina Hammarström als Marguérite. Sie füllte die Tonhalle mit schönstem Wohlklang. Ihr Mezzosopran strahlte golden.

Donald Kaasch (Tenor) stellte die Faust-Figur überzeugend dar, doch hatte er oft Schwierigkeiten mit den hohen Tönen. Solide war Philip Skinner in der eher kleinen Rolle des Brander. Jubel im gut besuchten Saal.

Noch mal heute um 20 Uhr.

DANIEL HOLGERSON